© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Revision der Nematiden-Gattung Pteronus Jur. (Hym.) *)

Von Fr. W. Konow.

1. Analytische Uebersicht der Arten.

1. Fühler schwarz, nur ausnahmsweise an der Unterseite hell 2.
— Dieselben wenigstens theilweise bleich . . . 19.
2. Flügelstigma schwarz oder dunkelbraun . . . 3.
— Dasselbe bleich; manchmal besonders beim ♂ zugleich mit der Costa etwas verdunkelt; in einem Falle bei beiden Geschlechtern in der Mitte dunkel, während der Rand rings bleich ist . . . . . 6.
3. Körper gross, Hinterleib bei beiden Geschlechtern ganz gelb; Mesonotum samt dem Schildchen schwarz; Sägescheide des ♀ ziemlich dick, v. o. am Ende breit zugerundet, nicht verschmälert; 7—10 mm l. . . 2.

1. *Pt. Salicis L.* ♂♀.

— Kleiner; Hinterleib beim ♂ nie ganz gelb; wenn beim ♀ ungefleckt, so ist die Sägescheide schmaler, v. o. gegen das Ende deutlich verschmälert . . . . 4.
4. Costa vor dem dunklen Stigma bleich; 3. Cubitalzelle am Grunde kaum schmaler als am Ende, höchstens doppelt so lang als die erste; beim ♂ das 8. Rückensegment mit zwei nach hinten wenig divergierenden Eindrücken; der dadurch emporgehobene Fortsatz schwarz, kaum das Ende überragend; beim ♀ Rückenschildchen und Hinterleib stets ganz gelb; 6—9 mm l.

2. *Pt. dimidiatus Lep.* ♂♀.

— Costa vor dem Stigma dunkel; 3. Cubitalzelle gegen das Ende erweitert, mehr als doppelt so lang als die erste 5.
5. Scheitel höchstens doppelt so breit als lang; Fühler mehr weniger rotbraun bis braungelb gefärbt; beim ♂ das 8. Rückensegment mit zwei weit von einander abstehenden, stark divergierenden, tiefen Furchen, die aussen scharf gerandet sind; der sehr breite Fortsatz das Ende des Segmentes weit überragend; 5—7 mm l.

3. *Pt. ribesii Scop.* ♂♀.

---

*) Anmerk. Vergl. I, 2 pg. 81 ff. dieser Zeitschrift.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

— a. ♀ var. Hinterleibsrücken mehr weniger geschwärzt.
♀ var. *depressus Htg.*

— b. ♀ var. Ebenso; und die Mesopleuren schwarz.
♀ var. *Bohemani Thoms.*

— c. ♀ var. Auch das Rückenschildchen schwarz.
♀ var. *xanthophorus Htg.*

— Scheitel mindestens dreimal so breit als lang; Fühler gewöhnlich ganz schwarz; beim ♂ das 8. Rückensegment mit 2 am Grunde dicht neben einander liegenden, nach hinten ziemlich stark divergierenden Furchen; dazwischen ein fast scharfer Kiel, der das Ende des Segmentes kaum überragt; 5—7 mm l.
4. *Pt. leucotrochus Htg.* ♂♀.

— a. ♀ var. Der Hinterleibsrücken grösserentheils und die Mesopleuren schwarz.
♀ var. *multiplex Zadd.*

— b. ♀ var. Rückenschildchen und Hinterleibsrücken schwarz, Mesopleuren gelb.
♀ var. *maculiventris Htg.*

— c. ♀ var. Hinterleib ganz und Mesopleuren gelb.
♀ var. *Sauterianus Zadd.*

6. Flügelstigma in der Mitte dunkel, rings mit bleichem Rande; 3. Cubitalzelle wenig zum Ende verbreitert; Fühler schwarz; Hinterleib bei beiden Geschlechtern ganz gelb; beim ♂ das 8. Rückensegment mit zwei am Grunde ziemlich weit von einander entfernt liegenden scharfen Furchen, wie bei *ribesii* ♂; dazwischen ein breiter stumpfer Kiel, der das Ende des Segmentes nicht ganz erreicht; der Raum zwischen den Furchen etwas schmaler als bei *ribesii*; 6—7 mm l.
5. *Pt. eurysternus Zadd.* ♂♀.

— Flügelstigma ganz bleich, manchmal besonders beim ♂ ein wenig verdunkelt . . . . . 7.

7. Stirnwulst durch die Supraantennalgrube tief unterbrochen, sodass 2 dicke Wülste neben einander liegen (beim ♂ manchmal etwas undeutlich); beim ♂ durchlaufen 2 schmale Furchen das ganze 8. Rückensegment und heben einen stumpfen Kiel empor, der das Segment kaum überragt; beim ♀ liegt in der Mitte des ersten und zweiten Rückensegmentes um die Blösse ein fast quadratischer schwarzer Fleck; 6—8 mm l.
6. *Pt. pavidus Lep.* ♂♀.

— Stirnwulst nicht unterbrochen oder höchstens schwach eingekerbt . . . . . 8.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

8. ♀. Die beiden ersten Rückensegmente ganz oder theilweise schwarz; 5—6 mm l.
7. *Pt. togatus Zadd.* ♀.
— Die beiden ersten Rückensegmente nur in der Mitte schwarz, oder Rücken weiter als nur auf den beiden ersten Segmenten geschwärzt . . . . . 9.
9. Kopf dicht und deutlich punktuliert; Clypeus flach ausgerandet . . . . . 10.
— Kopf sehr undeutlich punktuliert; Clypeus tief ausgeschnitten . . . . . 11.

10. Scheitel wenig mehr als doppelt so breit als lang; Supraantennalgrube flach, dreieckig; Fühlerglieder 3 und 4 gleichlang; Stirnfeld fast flach, und undeutlich begrenzt; 5—6 mm. l.
8. *Pt. Spiraeae Zadd.* ♂♀.
— Scheitel dreimal so breit als lang; Supraantennalgrube tief und rund; Fühlerglied 3 kürzer als 4; Stirnfeld deutlich eingedrückt und ziemlich scharf begrenzt; 7 mm l.
9. *Pt. Putoni* n. sp. ♀.
11. Hinterleibsrücken bis auf das Endsegment ganz schwarz 12.
— Derselbe wenigstens mit hellem Seitenrande . . 13.
12. Kopf hinter den Augen verschmälert; der Bauch bleich; 5—6 mm l.
10. *Pt. fuscomaculatus Först.* ♂♀.
— Kopf hinter den Augen fast erweitert; Bauch bis auf den rotgelben After schwarz; 7 mm l.
11. *Pt. capito* n. sp.
13. Kopf dick und breit, hinter den Augen nur beim ♂ verschmälert; Hinterleibsseiten und Bauch dunkel rotgelb 14.
— Kopf hinter den Augen verschmälert; Hinterleibsseiten und Bauch hell rotgelb oder bleich . . . 15.

14. Hinterleibsrücken grösserentheils schwarz; Clypeus rot; beim ♂ der Fortsatz des 8. Rückensegmentes kurz, ziemlich schmal, gegen das Ende etwas erweitert, am Ende gerade abgestutzt; 6—8 mm l.
12. *Pt. nigricornis Lep.* ♂♀.
— Hinterleibsrücken grösserentheils rotgelb; das erste Segment fast ganz, das zweite am Vorderrande breit schwarz; die folgenden bis zum siebenten mit je einem kleinen runden schwarzen Fleck in der Mitte, der beim ♂ oft kaum angedeutet ist; Clypeus schwarz; 7—8 mm l.
13. *Pt. notabilis* n. sp. ♂♀.

15. Fortsatz des 8. Rückensegmentes beim ♂ überragt das Segment wenig oder gar nicht; beim ♀ das Rückenschildchen schwarz . . . . . 16.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

— Fortsatz des 8. Rückensegmentes beim ♂ überragt das Segment mindestens um seine eigene Breite; beim ♀ das Rückenschildchen wenigstens grösserentheils bleich 18.

16. Fühler des ♂ mindestens so lang wie der Rumpf, des ♀ wenig kürzer . . . . . 17.

— Fühler bei beiden Geschlechtern kürzer als der Rumpf, beim ♀ an der Unterseite oft bleich; am Hinterleib die beiden ersten Rückensegmente schwarz; auf den folgenden beim ♂ schwarze Querwische, beim ♀ kleine, gewöhnlich dreieckige Flecke; 6—7 mm l.

14. *Pt. similator Först.* ♂♀.

17. Pronotumecken, Bauchseite des Hinterleibes und Beine rötlichgelb; beim ♂ der Kopf hinter den Augen weniger stark verschmälert; der Scheitel bei beiden Geschlechtern doppelt so breit als lang oder wenig breiter; Mesopleuren schwarz; 6—8 mm l.

15. *Pt. Myosotidis F.* ♂♀.

Die Art variiert:

a.) am Hinterleibsrücken nur die beiden ersten Segmente um die Blösse herum geschwärzt; Mesopleuren schwarz oder mehr weniger gelb.

var. *fallaciosus* n. var. ♂♀.

— Hinterleibsrücken weiter als nur auf den beiden ersten Segmenten geschwärzt . . . b.

b.) Mesopleuren ganz oder grösserentheils gelb; Rückenstrieme gewöhnlich schmal und kurz.

var. *ambiguus Först.* ♂♀.

— Mesopleuren schwarz; am Hinterleib die schwarze Rückenstrieme sehr breit, nur einen schmalen Seitenrand frei lassend; Hinterschenkel am Ende oft geschwärzt.

var. *interruptus Lep.* ♂♀.

— Pronotumecken, Bauchseite und Beine weisslichgelb; beim ♂ der Kopf hinter den Augen kurz, sehr stark verschmälert; Scheitel bei beiden Geschlechtern dreimal so breit als lang oder breiter; 5—7 mm l.

16. *Pt. segmentarius Först.* ♂♀.

18. Beim ♂ die Fühler so lang wie der Rumpf, und die Mesopleuren schwarz; beim ♀ die Hinterschienen schwarz; 6—8 mm l.

17. *Pt. hortensis Htg.* ♂♀.

— Beim ♂ die Fühler kürzer als der Rumpf, und die Mesopleuren schmutzig bräunlichgelb, selten ganz schwarz; beim ♀ die Hinterschienen bleich und nur am äussersten Ende verdunkelt; 5—8 mm l.

18. *Pt. virescens Htg.* ♂♀.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

19. Flügelmal und Costa schwärzlich oder dunkelbraun 3.
— Dieselben bleich . . . . . 20.
20. ♀ Mesopleuren schwarz . . . . . 15.
— ♀ Mesopleuren bleich, oder männliches Geschlecht 21.
21. Rücken des Körpers schwarz, nur beim ♀ ein schmaler fast geradliniger Seitensaum des Hinterleibsrückens bleich; beim ♂ der Fortsatz des 8. Rückensegmentes schwarz, ziemlich breit, fast so lang wie breit: 5—7 mm l.
19. *Pt. melanaspis Htg.* ♂♀.
— Hinterleibsrücken bleich, gewöhnlich mit einer schmaleren oder breiteren, nach hinten verschmälerten schwarzen Strieme . . . . . 22.
22. Scheitel sehr kurz, nicht oder kaum länger als der Durchmesser eines Nebenauges; Nackenseite desselben ziemlich flach und in der Mitte ein wenig nach vorn übergebogen; beim ♂ der überragende Fortsatz des 8. Rückensegmentes ziemlich schmal, fast länger als breit; beim ♀ das bleiche Rückenschildchen gewöhnlich mit schwarzer Längsstrieme; 5—7 mm l.
20. *Pt. curtispinis Thoms* ♂♀.
— Scheitel viel länger . . . . . 23.
23. Auf dem Stirnwulst wird durch die tiefe Supraantennalgrube ein feiner Kiel emporgehoben, der inmitten des Stirnfeldes zwischen zwei niedrige stumpfe Kiele hineinläuft, die vom untern Nebenauge herabkommen; beim ♂ das letzte Bauchsegment am Ende breit abgestutzt oder ausgerandet; 5—6 mm l.
21. *Pt. oligospilus Först.* ♂♀.
— Stirnfeld ohne solche Kiele . . . . . 24.
24. Am Hinterkopf nur die Nackenseite des Scheitels, und das Rückenschildchen wenigstens theilweise schwarz; 4—5 mm l.
22. *Pt. hypoxanthus Först.* ♂♀.
— Hinterkopf weiter geschwärzt als nur an der Nackenseite des Scheitels, oder ganz gelb, oder an der Nackenseite des Scheitels nur ein kleines Fleckchen schwarz; oder wenn diese ausnahmsweise ganz schwarz ist, so ist die Rückenseite der Fühler schwärzlich und das Rückenschildchen gewöhnlich ganz gelb . . . . . 25.
25. Körper im Leben gelb; beim ♂ am Hinterkopf nur die Nackenseite des Scheitels oder ein sehr kleines Fleckchen schwarz; beim ♀ der Hinterkopf wie der ganze Körper gelb . . . . . 26.
— Körper im Leben grün; beim ♂ der Hinterkopf weiter geschwärzt, als an der Nackenseite des Scheitels; beim

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

♀ ein kleiner Nackenfleck schwarz, der nur bei einer Sibirischen Art fehlt . . . . . 28.

26. ♀ Sägescheide v. o. dick, mehr als doppelt so dick als die Cerci, am Ende breit gerundet . . . . 34.

— Männliches Geschlecht, oder beim ♀ die Sägescheide schmal, gegen das Ende verschmälert . . . 27.

27. Beim ♂ ein Stirn-Scheitel-Fleck, der auch die ganze Nackenseite des Scheitels einnimmt, sowie das Mesonotum mit Ausnahme des Schildchens wenigstens grösserentheils schwarz; beim ♀ der Scheitel doppelt so breit als lang; Basalglieder der Fühler mit kleinen schwärzlichen Flecken; Hinterleibsrücken gewöhnlich mit zwei Reihen kleiner brauner Flecke; 4,5—6 mm l.

23. *Pt. testaceus Thoms.* ♂♀.

— Beim ♂ der Kopf gelb, und nur die Gegend zwischen den Ocellen und ein kleines Nackenfleckchen schwärzlich; Mesonotum gelb mit zwei schmalen schwarzen Streifen; ♀ bleich rötlichgelb, ganz ohne Schwarz; Scheitel wenig breiter als lang, 5,5—7 mm l.

24. *Pt. dilutus Brischke* ♂♀.

28. Beim ♂ die Brust bleich; beim ♀ die Sägescheide schmal, gegen das Ende verschmälert . . . . . 29.

— Beim ♂ die Brust schwarz; beim ♀ die Sägescheide dick, am Ende breit gerundet . . . . . 34.

29. Stirnwulst nicht unterbrochen . . . . . 30.

— Stirnwulst in der Mitte gewöhnlich schwach aber deutlich unterbrochen . . . . . 31.

30. Supraantennalgrube deutlich vertieft, furchenförmig; beim ♂ das Rückenschildchen bleich; der Fortsatz des 8. Rückensegmentes sehr schmal, viel länger als breit; ♀ ganz ungefleckt; 5—8 mm l.

25. *Pt. pallens* n. sp. ♂♀.

— Supraantennalgrube sehr flach, beim ♂ über dem Interantennalhöcker punktförmig vertieft; dieser Punkt gewöhnlich schwarz; Rückenschildchen des ♂ schwarz, des ♀ fast immer mit kleinem schwarzen Fleck; Fortsatz des 8. Rückensegmentes beim ♂ so lang als breit; 6—8 mm l.

26. *Pt. polyspilus Först.* ♂♀.

31. ♀ Stirnwulst nur durch eine feine vertiefte Linie unterbrochen, die bis zum Interantennalhöcker hinabläuft; Körper sehr gross; 10 mm l.

27. *Pt. Kriegeri* n. sp. ♀.

— Stirnwulst durch eine Furche unterbrochen . . 32.

32. Beim ♂ der Fortsatz des 8. Rückensegmentes schmal,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

länger als breit; das Rückenschildchen bleich, gewöhnlich am Ende schwarz, manchmal mit schwarzer Mittellinie; beim ♀ die Sägescheide v. o. aus dickerer Basis ziemlich stark zum Ende verschmälert, am Grunde etwa doppelt so breit als die kurzen Cerci; Rückenschildchen ganz bleich; 5—8 mm l.

28. *Pt. brevivalvis Thoms.* ♂♀.

— Beim ♂ der Fortsatz des 8. Rückensegmentes kürzer als breit; das Rückenschildchen gewöhnlich schwarz; beim ♀ die Sägescheide schmal, wenig oder kaum zum Ende verschmälert . . . . . 33.

33. Kleiner, besonders schmaler und bleicher; Stirnwulst sehr flach unterbrochen; statt der Supraantennalgrube nur eine schmale flache Furche; Sägescheide sehr schmal, kaum am Ende verschmälert; 5.5—7 mm l.

29. *Pt. Capreae L.* ♂♀.

— Grösser, besonders breiter, dunkler, rotgelb bis braungelb gefärbt; Stirnwulst tief unterbrochen; darunter eine deutliche Supraantennalgrube; Sägescheide deutlich zum Ende verschmälert; 8—9 mm l.

30. *Pt. Bergmanni Dahlb.* ♂♀.

34. Stirnwulst tief unterbrochen; 5—7 mm l.

31. *Pt. mimus* n. sp. ♂♀.

— Stirnwulst schwach oder nicht unterbrochen . . 35.

35. Stirnwulst schwach unterbrochen; Stirnfeld breiter als die Wangen daneben; beim ♂ der Fortsatz des 8. Rückensegmentes sehr kurz, viel kürzer als breit; beim ♀ die Sägescheide kaum doppelt so breit als die Cerci; Körper gelbrot; zwei oder drei Streifen auf dem Mesonotum und oft ein Theil des Hinterleibsrückens schwarz; 7—8 mm l.

32. *Pt. Fagi Zadd.* ♂♀.

— Stirnwulst nicht unterbrochen; beim ♂ der Fortsatz des 8. Rückensegmentes etwas länger als breit, vorn kielförmig, gegen das Ende abgeflacht und leicht gefurcht; beim ♀ der Rücken mehr weniger schwarz gefleckt; 6—9 mm l.

33. *Pt. miliaris Pz.* ♂♀.

♀ var. Körper einfarbig braungelb ohne Schwarz.
♀ var. *purus Först.*

2. Bemerkungen zu den einzelnen Spezies.

ad 1. *Pt. Salicis L.* ♂♀ ist eine der grössten und bekanntesten Spezies und könnte höchstens im weiblichen Geschlecht mit der folgenden Art verwechselt werden. Der beim

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

♀ gelbe Kopf, an dem nur ein grosser vorn dreitheiliger, hinten mit dem Scheitelfleck verbundener Stirnfleck schwarz ist, die schwarze Costa, der ganz gelbe Hinterleib des ♂, und die am Ende breit gerundete Sägescheide machen die Art unverkennbar. Beide Geschlechter haben manchmal eine schwarze Brust; und besonders beim ♂ sind die Fühler öfter an der Unterseite bleich.

Linné hat bereits 1758 neben seiner *T. Salicis* eine *T. Capreae* aufgestellt, welche letztere er auf die Abbildung bei *Réaumur*, Insectes 1771, 5 T. 11 f. 5 u. 6 gründet, während er die Beschreibung der Larve des *Pt. Salicis* beifügt. Dadurch hat er viel Verwirrung angerichtet. Bereits *Fabricius* glaubte *Linné*'s Larve mit der Larve des *Pt. ribesii Scop.* identifizieren zu dürfen, verwechselte aber die daraus geschlüpfte Imago und beschreibt als *T. Capreae* ein Insekt, das nur ein *Pachynematus* sein kann aus der Gruppe des *P. trimaculatus Först.* Ihm folgen *Gmelin*, *Panzer*, *Le Peletier* und andere. Dagegen glaubte *Schrank*, der es für seine Aufgabe hielt, den verhassten *Fabricius* zu korrigieren, die *Réaumur-Linné*'sche Art in der *Athalia lineolata* zu erkennen und nannte diese *T. Capreae*, während er die *Athalia colibri Christ* (= *spinarum F.*) vielmehr für die *Linné*'sche *T. Salicis* hielt. *Stephens* nannte die Art *N. dimidiatus;* und *Gimmerthal* glaubte sogar in unserer Art die *T. nassata L.* erkennen zu sollen und nannte sie *N. nassatus.* Bei *Thomson* heisst sie *N. inflatus.*

Die Art ist durch das ganze nördliche und mittlere Europa verbreitet.

ad 2. *Pt. dimidiatus Lep.* ♂♀ steht der vorigen Art nahe, ist aber durch die in der Tabelle angegebenen Merkmale leicht von derselben zu unterscheiden. Beim ♀ ist der Kopf schwarz; nur der Mund, oft auch Flecke des Untergesichtes, manchmal der Stirnwulst, und ein Fleck an der oberen inneren Augenecke gelb. Die Sägescheide ist v. o. an der Basis ziemlich dick, aber deutlich gegen das Ende verschmälert.

Le Peletier behauptet von seinem *N. dimidiatus*: die Fühler seien „testaceae supra nigro-lineatae": und das hat die richtige Deutung seiner Art erschwert. Aber ebendasselbe behauptet er von *Pt. Salicis L.*; und es kommen von beiden Arten wirklich Exemplare vor, bei denen die Fühler an der Unterseite bleich sind. Solche dürften dem Autor zufällig in die Hände gefallen sein. Jedenfalls kann der *N. dimidiatus Lep.* gar nicht anders gedeutet werden. Retzius nannte die Art *T. Salicis*; ebenso *Thomson.* Bei *Hartig* heisst sie *N.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

melanocephalus und *N. perspicillaris.* Auch der *N. pyrrhonotus Zadd.* ist nichts anderes. Ich habe die *Zaddach*'sche Type aus dem K. K. Hofmuseum in Wien gesehen, ein altes vergilbtes Exemplar, an welchem die Seitenlappen des Mesonotums wahrscheinlich infolge des Alters gelb geworden sind. Sollte eine solche Abänderung in der Natur sich finden, so könnte sie als ♀ var. *pyrrhonotus Zadd.* aufgeführt werden.

Die Art hat denselben Verbreitungsbezirk wie die vorige.

ad 3. *Pt. ribesii Scop.* ♂♀ ist eine in der Färbung des ♀ ausserordentlich veränderliche Spezies. Nur die in der Tabelle angegebenen plastischen Merkmale sind massgebend für dieselbe. Eigentlich sollten die dunklen Färbungen als typische gelten, denn diese hat *Scopoli* beschrieben. Aber die Zusammengehörigkeit der dunklen und hellen Formen ist bisher noch nie erkannt worden; und nach *Scopoli* hat man bisher lediglich das hell gefärbte Weibchen mit ganz gelbem Hinterleib und Rückenschildchen als dasjenige betrachtet, welches allein der von *Scopoli* beschriebenen Larve angehöre. Auch scheinen die dunklen Abänderungen an schattige Waldstellen gebunden zu sein und in offenen sonnigen Gärten nicht vorzukommen. Deswegen ist es am besten, an der bisherigen Nomenclatur nichts zu ändern und die dunklen Färbungen des Weibchens als Varietäten zu bezeichnen. Das ♂ hat gewöhnlich schwarze Mesopleuren; doch kommen auch Exemplare mit gelben Brustseiten vor. Uebrigens scheint das ♂ in der Färbung sehr konstant zu sein.

Da die Art weit verbreitet ist und in Gärten gemein zu sein pflegt, so hat sie mancherlei Namen erhalten. Bei *Latreille* heisst sie: *T. ventricosa;* bei *Le Peletier: N. trimaculatus*, bei *Dufour: N. Ribis. Dahlbom* nannte die Larve: *N. Grossulariae* ein Name, der in England aufgenommen wurde; doch gehört die nordamerikanische *Pristiphora Grossulariae Nort.* sowie der *Nematus Gross.* der späteren Autoren nicht hierher, sondern zu *Pristiphora pallipes Lep. Hartig* wusste beide Geschlechter nicht zusammenzuordnen und nannte das ♂ *N. macroceros.* Der *N. depressus Htg.* ist ein ♀ von *ribesii* mit mehr weniger verdunkeltem Hinterleibsrücken; und der *N. flavipes Htg.* ist nichts anderes. *N. Bohemani Thoms.* bezeichnet die dem ♂ entsprechende Färbung, bei welcher auch die Mesopleuren schwarz sind; und sein *N. hortensis* ist eine nicht nennenswerte Abweichung derselben Abänderung. Das Rückenschildchen pflegt auch bei dunkler Färbung des Hinterleibes hell zu bleiben; doch kommen Exemplare vor mit ganz schwarzem Rückenschildchen; und diese nannte *Hartig: N. xanthophorus.* Auch der *N. oblitus Lep.* muss hier untergebracht werden, obgleich der Autor sagt: „nervuris pallidis,"

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Man könnte dabei an die Gruppe des *Pachynematus trimaculatus Först.* denken; aber da sind die Fühler schwarz; und auf die Färbung der Fühler gründet *Le Peletier* seine Abtheilungen. Entweder hat dem Autor ein altes vergilbtes Exemplar vorgelegen, an dem Costa und Stigma bleich geworden war; oder er hat versehentlich statt „nervuris piceis" „nervuris pallidis" geschrieben. Jedenfalls ist nun sein *N. oblitus* nicht mehr sicher zu deuten, sondern kann nur als fragliches synonym. zu var. *depressus Htg.* gesetzt werden.

Die Art ist durch ganz Europa verbreitet und mit ihren Futterpflanzen auch nach Nordamerika hinübergewandert, wo sie wenigstens das nördliche und mittlere Nordamerika bereits überschwemmt zu haben scheint.

ad 4. *Pt. leucotrochus Htg.* ♂♀ steht der vorigen Art ausserordentlich nahe und ist im weiblichen Geschlecht denselben Farbenveränderungen unterworfen, wie die vorige Art; doch scheinen ganz helle Färbungen hier selten zu sein. Der breitere und kürzere Scheitel, die gewöhnlich ganz schwarzen Fühler und der andere Bau des letzten Rückensegmentes beim ♂ sind die einzigen unterscheidenden Merkmale.

Da das ♀ in der Färbung mit *ribesii* völlig übereinkommt, so ist es schwer, die synonyma richtig zu vertheilen. Sicher gehört hierher der *N. approximatus Först.*, wahrscheinlich auch *N. cylindricus Htg.*, *quietus Ev.*, *consobrinus Vollenh.*, *umbrinus Zadd.*, *umbratus Thoms.* und *collinus Cam.* Für eine sehr dunkle Abänderung des ♀ halte ich den *N. multiplex Zadd.*, und für eine sehr helle den *Sauterianus Zadd.*; zwischen beiden in der Mitte steht der *N. maculiventris Htg.*

Die Art scheint in Gärten nicht vorzukommen: wenigstens habe ich dieselbe nur an schattigen Waldstellen zusammen mit *Pt. ribesii* erbeutet. Bekannt ist dieselbe bisher nur aus dem nördlichen und mittleren Europa.

ad 5. *Pt. eurysternus Zadd.* ♂♀ ist eine wenig bekannte, aber doch sicher unterschiedene Art. Das ♀ könnte mit gewissen Abänderungen der vorigen Art verwechselt werden, hat aber etwas kräftigere und stärker zum Ende verdünnte Fühler; der Scheitel ist nur etwa doppelt so breit als lang; die Sägescheide ist etwas dicker, am Ende gerundet; das 8. Rückensegment des ♂ ist ganz ähnlich gebaut wie bei *ribesii* ♂. Beide Geschlechter sind gleich gefärbt: der Kopf schwarz; Mund und manchmal der Interantennalhöcker rötlichgelb; ein mehr weniger deutlicher Wisch an der oberen inneren Augenecke rotbraun; Mesonotum und Rückenschildchen schwarz; der obere Rand der Flügelgruben und die Seiten des Schild-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

chens gelblich; Hinterleib ganz gelb wie die Beine; das Ende der Hintertibien und ihre Tarsen geschwärzt.

Da Herr Dr. *Kriechbaumer* die Type des *Förster*schen *N. approximatus* untersucht und mit *eurysternus Zadd.* identifiziert hat, so habe ich leider wiederholt in Bestimmungssendungen die Art unrichtig als *Pt. approximatus Först.* bezeichnet. Aber die Type des *N. approximatus Först.* ist ein *leucotrochus Htg.* Dr. *Kriechbaumer* urtheilt lediglich nach der Färbung; und das ist schon bei frischen, geschweige denn bei alten vergilbten Exemplaren eine sehr unsichere Sache. Ueberdies ist es sehr wahrscheinlich, dass die beiden weiblichen Exemplare der Münchener Sammlung, die derselbe verglich, zu *leucotrochus Htg.* gehören, sodass er auch den *N. umbratus Thoms.* nicht davon zu unterscheiden vermochte. *Zaddachs* Bestimmungen fremder Stücke sind durchaus nicht zuverlässig. Sein *N. eurysternus* gehört sicher hierher, weil sonst ein Männchen von dieser Färbung nicht vorkommt; aber weil *Zaddach* mit seinen Bestimmungen lediglich sich an die Färbung hielt, so war er nicht im stande, ähnlich gefärbte Stücke sehr verschiedener Arten zu unterscheiden. Das von Mr. *Cameron* erhaltene schottische Exemplar, das *Zaddach* hierher stellt, gehört ohne allen Zweifel zu *Pristiphora pallidiventris Fall.*, wofür die „kleinen bräunlichen — (vergilbten) — Flecke" an den Spitzen der Hinterschenkel zeugen. Von dieser Art begegnen öfter Exemplare mit ganz bleichem Hinterleibe, die dann einige allerdings sehr oberflächliche Aehnlichkeit mit unserer Art haben. — Die Spezies ist in der Färbung ausserordentlich konstant. Beim ♀ sind die Mesopleuren gewöhnlich von einem rotgelben Wisch durchzogen; selten sind sie ganz schwarz, noch seltener verschwinden auch die hellen Seitenflecke auf dem Rückenschildchen; und ein Exemplar habe ich im Wiener Hofmuseum gesehen, bei welchem auch am Hinterleib das erste Rückensegment in der Mitte geschwärzt war.

Die Art ist mir bekannt geworden aus Frankreich, Schweiz, Oesterreich, Mähren, Croatien, Ungarn, wo sie den *Pt. leucotrochus* zu vertreten scheint. Das Wiener Hofmuseum besitzt eine grosse Zahl von *eurysternus*-Exemplaren, aber kein einziges Stück von *leucotrochus*. Wahrscheinlich lebt die Larve auch auf Ribes-Arten. (Fortsetzung folgt.)

Ein neues Tenthrediniden-Genus. (Hym.)

Von Fr. W. Konow-Teschendorf.

Peüs n. g.

(πηός = Vetter).

Tenthredinum genus. Corpus magnum, elongatum. Caput thoracis latitudine; ore late et longe porrecto; mandibulis